



Verwachsungen im Bauchraum (Adhäsionen) Helfen nicht operative und nicht medikamentöse Verfahren bei der Symptomlinderung?

THEMENCHECK KOMPAKT
Das Wichtigste verständlich erklärt

Impressum

Herausgeber

Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG)

Thema

Verwachsungen im Bauchraum (Adhäsionen): Helfen nicht operative und nicht medikamentöse Verfahren bei der Symptomlinderung?

Projektnummer

T24-01

Anschrift des Herausgebers

Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen
Siegburger Str. 237
50679 Köln

Tel.: +49 221 35685-0

Fax: +49 221 35685-1

E-Mail: themencheck@iqwig.de

Internet: www.iqwig.de

Verwachsungen im Bauchraum (Adhäsionen): Helfen nicht operative und nicht medikamentöse Verfahren bei der Symptomlinderung?

Verwachsungen im Bauchraum können zu Beschwerden wie Unterleibsschmerzen und Verdauungsproblemen führen. Neben einer Operation oder Medikamenten gibt es verschiedene Behandlungsansätze wie Massagen, Akupunktur oder pflanzliche Mittel. Allerdings ist unklar, ob diese helfen. Denn es gibt dazu kaum aussagekräftige Studien.

Welche Frage wird im ThemenCheck-Bericht untersucht?

Ein Team aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern hat untersucht, was Menschen mit Verwachsungen im Bauchraum helfen könnte – abgesehen von einer Operation oder Medikamenten. Folgende Fragen wurden geprüft:

- Wie gut helfen die Behandlungen im Vergleich zu einer Operation, zu Medikamenten oder zu keiner Behandlung?
- Wie gut lindern sie Beschwerden wie Schmerzen im Bauchraum oder Verdauungsprobleme?
- Können die Behandlungen die Lebensqualität verbessern?
- Haben sie unerwünschte Wirkungen?

Zu den möglichen Behandlungen zählen beispielsweise spezielle Massagetechniken (Weichteilmobilisation), Entspannungsverfahren, pflanzliche Mittel, Akupunktur, Nervenstimulationen oder eine Verhaltenstherapie.

Warum ist das Thema wichtig?

Verwachsungen können nach einer Operation oder durch Entzündungen im Bauchraum, zum Beispiel eine Bauchfellentzündung oder eine Endometriose, entstehen. Nach einer Operation entstehen sie, wenn dabei das Bauchfell verletzt wurde. Im anschließenden Heilungsprozess bildet sich Bindegewebe, das beispielsweise Organe mit der Bauchdecke verklebt. Diese Bindegewebsstränge werden als Verwachsungen bezeichnet. Sie können dazu führen, dass Organe im Bauchraum nicht mehr so beweglich wie zuvor sind.

Verwachsungen am Darm können Verdauungsbeschwerden wie Blähungen, Durchfall oder Verstopfung auslösen. Oft verursachen sie auch Schmerzen sowie ein Ziehen und Druckgefühl im Bauch. Diese chronischen Beschwerden schränken die Lebensqualität erheblich ein. Zudem erhöhen Verwachsungen das Risiko für einen Darmverschluss, der je nach Schwere lebensbedrohlich sein kann. Verwachsungen im Bereich der Eierstöcke können die Fruchtbarkeit beeinträchtigen.

Häufig werden Verwachsungen gar nicht oder erst nach langer Zeit festgestellt. Denn sie lassen sich nur durch eine Bauchspiegelung (Laparoskopie) sicher diagnostizieren.

Bei der Bauchspiegelung können Verwachsungen zugleich chirurgisch getrennt werden (Adhäsioolyse). Diese geht allerdings mit Risiken einher und es können sich anschließend wieder neue Verwachsungen bilden. Medikamente helfen ebenfalls nur sehr begrenzt – bei chronischen Schmerzen ist eine Schmerztherapie möglich. Daher ist die Frage wichtig, ob andere Behandlungen helfen können.

Was ist ein ThemenCheck-Bericht?

In einem ThemenCheck-Bericht bewertet ein Team aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern systematisch eine medizinische Maßnahme wie etwa eine Untersuchungs- oder Behandlungsmethode. Dabei berücksichtigt es den medizinischen Nutzen, die mit der Maßnahme verbundenen Kosten sowie ethische, soziale, rechtliche und organisatorische Fragen.

Um Nutzen und Schaden – also die gesundheitlichen Vor- und Nachteile – zu bewerten, hat das Team systematisch geeignete Studien gesucht und analysiert. Es hat auch nach Studien gesucht, die den Nutzen ins Verhältnis zu den Kosten gesetzt hatten (man spricht hier von „Kostenwirksamkeit“). Um ethische, soziale, rechtliche und organisatorische Fragen zu klären, wurden verschiedene Informationsquellen durchsucht und ausgewertet sowie die Erfahrungen von Betroffenen berücksichtigt.

Was sind die wichtigsten Ergebnisse des ThemenCheck-Berichts?

Wie gut helfen nicht operative und nicht medikamentöse Verfahren?

Das Wissenschafts-Team hat 4 Studien gefunden. Sie schlossen unterschiedliche Personen ein.

Studien zu Menschen mit einem teilweisen Darmverschluss

An 3 Studien nahmen Menschen mit einem teilweisen Darmverschluss (Darmobstruktion) teil. Dabei verengt sich der Darm vorübergehend, was zu akuten Beschwerden wie Verstopfung, Bauchschmerzen oder Übelkeit führt. Zu einem lebensbedrohlichen Darmverschluss kommt es jedoch meist nicht. Untersucht wurden eine spezielle Form der Sauerstofftherapie, Akupunktur und chinesische Kräutermedizin.

In den Studien wurde untersucht, ob die Behandlungen zusätzlich zur Standardtherapie eines teilweisen Darmverschlusses helfen. Das heißt, ob sie dazu beitragen, akute Beschwerden zu lindern, und das Risiko für eine Operation verringern. Es ist jedoch unklar, ob die Behandlungen einen Nutzen haben. Denn sie halfen kaum oder gar nicht gegen die Beschwerden. Zum Teil hatten die Studien auch erhebliche Mängel.

Studie zu Menschen *ohne Darmverschluss*

In einer Studie wurde untersucht, wie wirksam eine tiefe Massage des Weichteilgewebes im Vergleich zu einer oberflächlichen Massage ist. Die Massagen dauerten etwa 30 Minuten und fanden innerhalb von 3 Wochen insgesamt 4-mal statt. An der Studie nahmen Frauen nach einem Kaiserschnitt teil. Für die zusätzliche tiefe Massage konnte kein Effekt gezeigt werden. Die Studie hatte zudem wenige Teilnehmerinnen, weshalb das Ergebnis sehr unsicher ist.

Weitere Aspekte

Das Wissenschafts-Team hat auch geprüft, ob es laufende Studien gibt. Es hat unter anderem 2 laufende Studien gefunden, die die Mobilisierung der Weichteilgewebe bei Adhäsionen nach Kaiserschnitt bzw. nach einer operativen Entfernung der Gebärmutter untersuchen. Die Ergebnisse der Studien können die Aussage zum Nutzen und Schaden der Mobilisierung der Weichteilgewebe verändern.

Behandlungen wie die chinesische Kräutermischung oder die Akupunktur mit Moxibustion sind sehr speziell und spielen bei Verwachsungen im Bauchraum im Versorgungsalltag kaum eine Rolle. Sie werden auch nicht von der gesetzlichen Krankenversicherung bezahlt. Die Kosten für die Massage des Weichteilgewebes werden dann übernommen, wenn sie im Rahmen einer Physiotherapie durchgeführt wird und eine ärztliche Verordnung vorliegt.

Was bedeuten die Ergebnisse?

Ob die untersuchten Behandlungen helfen, ist unklar. Bisher gibt es kaum Studien dazu, wie sich Beschwerden ohne Operation oder Medikamente lindern lassen. Die wenigen Studien haben starke Mängel und sind wenig aussagekräftig. Es besteht deshalb ein Bedarf an gut gemachten Studien zur Behandlung von Verwachsungen z. B. mit Ernährungstherapie, Physiotherapie oder multimodaler Schmerztherapie. Denn die Betroffenen haben meist ihr Leben lang Beschwerden und erleben zudem, dass diese nicht immer ernst genommen werden.

Quellen

Link zum ausführlichen ThemenCheck-Bericht:

<https://www.iqwig.de/sich-einbringen/themencheck-medizin/berichte/t24-01.html>